

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 38 (1945)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Menschen, die nie Schnee gesehen haben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

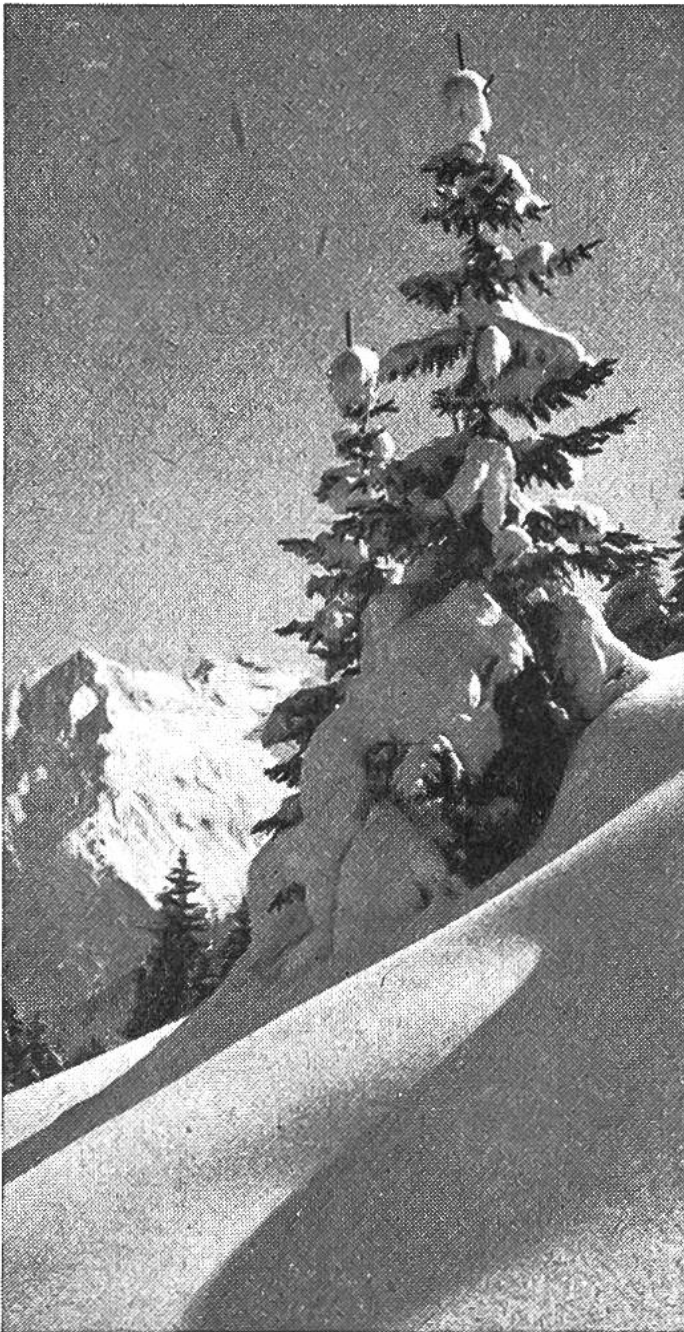
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MENSCHEN, DIE NIE SCHNEE GESEHEN HABEN.

Im Winter, wenn wir mit den Skiern über weisse Hänge gleiten oder auf einer Schlittelbahn talwärts sausen, denken wir kaum an die Menschen, die in ihrem Leben nie Schnee zu sehen bekommen. Die uns wohlbekanntesten, weissen Flocken fallen nämlich nur auf sechs Zehntel der Erdoberfläche. In den Tropen z. B. ist Schnee bloss auf Bildern zu sehen, und die Einwohner jener heissen Gegenden hören ausschliesslich durch Erzählungen von dem „weissen Regen“. Wie völlig fremd den Tropenbewohnern der Schnee ist, beweist das Erlebnis eines französischen Schiffsarztes. Er versuchte vergeblich, einem Eingeborenen zu erklären, was Schnee ist. Daraufhin führte er den schwarzen Fragesteller in die Kühlräume des Schiffes; die mit einer weissen Schneeschicht überzogenen Kälteröhren machten den Eingeborenen aber so ängstlich, dass er, am ganzen Leibe zitternd, wegrannte. Der gleiche Arzt erzählte von einer eigenartigen Tropenkrankheit,



die er „Schneekrankheit“ nannte. In der heissen, ungesunden Umgebung von Tonking (Französisch-Indochina) erkrankte Europäer verlangten in ihren Fieberträumen ungestüm den schönen, kühlen und weissen Schnee ihrer Heimat zu sehen. — Welch aufregendes Ereignis es für Menschen aus heissen Zonen bedeutet, wenn sie zum erstenmal Schnee sehen, schildert folgende Begebenheit. Ein Auslandschweizerknabe aus den Tropen befand sich zur Schulausbildung in einem schweizerischen Internat. An einem Wintertag versetzte er seine Mitschüler durch sein eigenartiges Verhalten in grosses Erstaunen. Mit-ten in der Schulstunde,

als die ersten Schneeflocken lustig in der Luft herumtanzten, stand er plötzlich auf und stürmte ins Freie. Mit offenen, zum Himmel gestreckten Händen begann er, die herunterfallenden Flocken aufzufangen. Seine Freude über das nie gesehene Naturgeschehen hatte ihn so überwältigt, dass er darüber die Schulstunde völlig vergass.

Viele fragen sich, warum der Schnee weiss ist. Die Flocken bestehen aus glasklaren, durchsichtigen Kristallen. Die auffallenden Lichtstrahlen werden gebrochen und zurückgeworfen; erst durch das Zusammenwirken von Millionen Schneekristallen erscheint die Schneedecke als weisse Fläche.